

Jugen, da sie von den Zeit-Umständen, die hier den Ausschlag geben, nicht begünstigt wird. Denn der Wein hat seit den letzten 10 — 15 Jahren einen starken Nebenbußler am Bier gefunden. Ueberall, selbst in den berühmtesten Wein-Exzellenzen, stehen Bierbrauereien. In den ausgezeichneten Gasthöfen, wo man früher nur Wein sah, wird Bier getrunken. Der Bier-Verbrauch nimmt von Jahr zu Jahr zu. Je mehr sich die Vereinerung desselben vervollkommnet, desto mehr vermindert sich der Weinverbrauch. Zwar werden bessere Weine immer Absatz finden, aber die geringeren werden immer weniger gesucht sein. Dieser veränderten Zeitumstände, welche einmal nicht zu ändern sind, müssen die Weingärtner Rechnung tragen, wenn sie ihren Fleiß belohnt sehen und ihr Feld mit Nutzen bauen wollen. Diese weisen sie unwidersprechlich darauf hin, den Weinbau zu beschränken und ihn nur an den Stellen zu betreiben, wo eine recht gute Qualität erzielt werden kann. Wenn nach diesem Grundsatz ein Drittel der gegenwärtigen Weinberge verschwinden würde, so wäre das gewiß kein Schaden. Dieser Vorschlag gefällt freilich einem rechten Weingärtner nicht: er entsetzt sich darüber, daß man nur so etwas sagen möge; aber er überlege es einmal nüchtern, dann wird ihm der Vorschlag nicht so ganz unpassend vorkommen. Das dadurch gewonnene Feld darf man ja nicht brach liegen lassen, sondern es mit Gegenständen anpflanzen, die einen höheren Ertrag gewähren, und die Haushaltung nähren, z. B. mit Früchten und Futterkräutern. Erstere gewährt außer dem Brod Stroh zum Düngen und letztere machen die Haltung eines größeren Viehstandes möglich. Welchen Nutzen aber dieser für eine Haushaltung gewährt, weiß jeder Landmann; doch mögen einige Beispiele, die aus dem Leben genommen sind, dies noch veranschaulichen. Eine kleine Familie, aus 3 Personen bestehend, besitzt 2 Stücke Vieh. Außerdem daß sie sich selbst von der Milch nährt, verkauft sie jährlich für 50 — 60 fl. Milch und erzeugt noch so viel Butter, daß sie auch von diesem verwerthen kann. Der eilich und 15 Jahren verwandelte ein Weingärtner einen Weinberg in eine Wiese, worüber viele seiner Standesgenossen ungehalten waren; aber er ließ sich durch ihre Neben nicht irren machen. Eines seiner Kinder ist für diese Cultur-Veränderung, des Vaters sehr dankbar, denn es ist ihm dadurch möglich gemacht, eine Kuh zu halten, von deren Milch die Haushaltung lebt, während ein Weinberg ihr schon lange nichts mehr

getragen hätte. Eine Haushaltung, die gewöhnlich 2, zündlicht auch 3 Stück Vieh im Stall und eine ziemliche Haushaltung hatte, in der jeden Tag Milch gegessen wurde, sparte das Geld, welches sie aus Milch und Butter erlöste, zusammen und wechselte dafür Dukaten ein. Der Mann mußte nichts davon. Als aber einmal eine große Geld-Verlegenheit eintrat, holte die besorgte Hausfrau ihren Schatz hervor und zählte ihrem Ehemann in blanken Goldstücken einige hundert Gulden hin. Die Freude über diesen göttlichen Segen war groß. Diese Thatsachen, welche noch vermehrt werden könnten, sprechen deutlich genug, daß durch den Viehstand eine Familie das Jahr hindurch nicht nur theilweise ernährt, sondern auch zur Bezahlung und Anschaffung anderer Bedürfnisse mancher kräftigt werden kann, auch wenn die Kälber, die noch dazu kommen, gar nicht getrethet werden. Wenn der Weingärtner dies bedenkt, so kann er doch vielleicht es leicht sich gewöhnen, einen und den andern Weinberg abgeben zu lassen, da es eben doch schon ist, wenn man ein Paar stätliche Kühe an den Weinen treiben, die Hausfrau alle Tage ihre Milch aus dem Schrank herausnehmen, mütlichen Kreuzer dastehen erspähen und der Mann mehr Dünger zur Befruchtung seiner Güter erzeugen kann.

Noch wird freilich auch bei dieser Einrichtung noch mancher Einkehr; aber sie wird doch nicht so groß werden, wenn das Jahr hindurch unter dem Segen Gottes ein Brunnlein im Stall fließt, als wenn man vorzugsweise auf den Ertrag der Weinberge hingewiesen ist. Schlägt es dann bei diesem schlechten Herbst, dann kann man sich auch besser helfen, weil der Viehstand die Haushaltung ein wenig aufrecht erhalten hat. Solche Culturveränderung hätte nach einem öffentlichen Blatte mehrere badische Dörfer vorgenommen. Auf den Rath des landwirthschaftlichen Vereins rodeten sie ihre geringeren Weinberge aus, legten an ihrer Stelle Wiesen an, zum mehr Vieh halten zu können und, in einigen Jahren hob sich ihr Wohlstand. Wir haben ja auch einen landwirthschaftlichen Verein, deren Mitglieder die Sache verstehen und gewiß gern mit Rath und That an die Hand gehen.

Casino

nächsten Dienstag im Waldhorn.

Gedruckt, verlegt und redigirt v. C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 11.

Dienstag den 8. Februar

1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachstehende Personen sind ausgewandert:
nach Nord-Amerika

Ludwig Schmid, Luchmacher von Schorndorf, Josef Heinrich, Küfer von da, Jacob Fr. Plapp, Küfer von da, Gottlieb Danneker, Bäcker von da, Carl Friedrich Specht von da, Carl Tobias Daudel von da, Jacob Knödler von Grunbach, Daniel Schmid von da, Johann Fried. Esenlaub von da, Johann Gottlieb Hild von Schnaitz, Jakob Fr. Ellwanger von da, Johs. Müller von Birkenweißbuch, Carl Friedrich Hütle, ledig von da, Jacob Rabold, ledig von da, Gottlob Rabold, ledig von da, Johanne Christiane Dilger von Winterbach, Johann Leonhard König von da, Friedrike Zehender von Unterurbach, Georg Adam Hof's Wit. von da, Michael Treiber von Haubersbronn, Anna Catharine Feyer von da, Gottlieb Deiß von Beutelsbach, Johann Georg Kolb von Weiler, Margarethe Uex von da, Michael Müller von da, David Palmer von da, Dorothee Palmer von da, Gottlob Heinrich Frits von Höpflinswarth, Joh. Michael Stöhrer von Niedelsbach, Andreas Schaal, ledig von da, Carl Wilhelm Georgii von Steinenberg, Jacobine Benz von da, Fr. Fellmeth von Hebsack, Christiane Liebhard von da, Carl Liebhard von da, Philipp Dürr von da ledig, Friederike Grau von Hohengehren, Andreas Seitter, ledig von Buhlbronn; Rosine Greiner, ledig von da.

Nach Australien.

Johann Gottlob Knödler von Grunbach, Johann David Zehner von da, Josef Fr. Ehb von da, Gottlieb Rommel von da.

In die Schweiz.

Carl August Kunz, Schuster von Schorndorf.
Schorndorf den 3. Februar 1853.

R. Oberamt, Strölin.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden und zwar:

- 1) Michael Brecht, Amtsdieners in Buhlbronn, am Mittwoch den 9. März d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Buhlbronn;
- 2) Mathäus Brecht, Weingärtners zu Buhlbronn, am Mittwoch den 9. März

d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Buhlbronn;
3) Michael Beutel, Schuhmachers in Schorndorf, am Donnerstag den 10. März d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schorndorf;
4) Michael Beutel, Webers in Schorndorf, am Donnerstag den 10. März d. J. Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Schorndorf.
Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten

Tagen zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen.

Den 31. Januar 1853.

K. Oberamts-Gericht,
Weil.

Oberamts-Gericht Schorndorf.
Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gausachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden, und zwar in der Gausache

- 1) des Gottlieb Wurst, Weingärtners in Schnaith, am Montag den 28. Februar d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schnaith;
- 2) der Catharine geb. Seibold, Wittwe des Weiland Jakob Straudt, Weingärtners zu Hebsack, am Dienstag den 1. März d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Hebsack.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen.

Den 26. Januar 1853.

Oberamtsrichter
Weil.

Hohengehren.

In der Gausache des Johann Georg Hild, Bäckers von Hohengehren, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuch, am

Mittwoch, den 16. März d. J.
Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Hohengehren vorgenommen werden, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr des Ausschusses, beziehungsweise der Majorisirung zu liquidiren haben.

Den 28. Januar 1853.

K. Oberamts-Gericht Schorndorf
Weil.

Ellwangen.

(Ehegerichtliche Verladung an den Friedrich Wilhelm Greiner von Schorndorf.

Nachdem die Ehefrau des nach Amerika ausgewanderten Friedrich Wilhelm Greiner von Schorndorf um Erkennung des Ehescheidungs-Prozesses gegen ihren Ehemann aus dem Grunde böslischer Verlassung gebeten hat, und von dem unterzeichneten ehegerichtlichen Senat diesem Gesuch entsprechen, auch zur Verhandlung dieser Ehescheidungs-Klag-Sache Tagfahrt

auf Freitag den 12. August d. J.

Vormittags 8 1/2 Uhr

vermörtlich festgesetzt worden ist, wobei acht Wochen für die erste, acht Wochen für die zweite und acht Wochen für die dritte Frist angenommen werden, so wird nicht nur der genannte Friedrich Wilhelm Greiner, sondern es werden auch dessen Verwandte und Freunde, welche etwa denselben in Rechten zu vertreten gesonnen sein sollten, hiemit vorgeladen, an dem bestimmten Tage Morgens zu Ellwangen in der Kanzlei des K. Gerichtshofs vor dem ehegerichtlichen Senat zu erscheinen, die Klage seiner Ehefrau anzuhören, seine Vernechtung darauf in rechtlicher Ordnung vorzutragen und sich des ehegerichtlichen Erkenntnisses zu gewärtigen, indem — mag der Beklagte an der festgesetzten Tagfahrt erscheinen oder nicht, in dieser Ehescheidungs-Klag-Sache ergehen wird was Rechts ist.

So beschlossen im ehegerichtlichen Senat des K. Gerichtshofs für den Jura-Kreis.

Den 21. Januar 1853.

Gaupp.

Winterbach.

Zehentfrucht-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag Morgens 9 Uhr werden in hiesiger Zehentsteuer ca. 32 Scheffel Waizenmischling gegen baar Geld verkauft.

Den 5. Februar 1853.

Schultheißenamt.
Sejfried.

Unterurbach.

Gläubiger-Anruf.

Am Mittwoch den 23. d. M. Morgens 8 Uhr wird das Schuldenwesen des Friedrich Schiel, Kiegers Weingärtner dahier, auf hiesigem Rathhaus außergerichtlich erledigt werden, wobei die Gläubiger und Bürgen ihre Ansprüche sammt Vorzugsrechte bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung zu liquidiren und sich über die Vergleichs-Vorschläge zu erklären haben.

Zum Voraus wird bemerkt, daß die Aktiv-Masse kaum zu Befriedigung der Pfandschuld reichen wird, und für die Gläubiger der IV. und V. Classe durchaus keine Aussicht auf Befriedigung vorhanden ist.

Gemeinderath.
Vorstand Stein.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Zur Anschaffung eines Wagens behufs der

schnellen Hilfeleistung bei Brandfällen auf den Amtsorten hat die wohlthätige Amtsversammlung den ansehnlichen Beitrag von 150 fl. geleistet, wofür im Namen der Feuerwehr den verbindlichsten Dank ausspricht
Der Verwaltungsrath.

Schorndorf.

Landwirthschaftl. Verein.

In die Obstauschule zu Hohenheim werden wieder unter den früheren Bedingungen Jöglinge aufgenommen und der landw. Verein wird auch diesmal den Versuch machen, einen Jögling dahin zu bringen, im Falle sich geeignete junge Leute melden. Es ergeht daher an alle diejenigen, die Lust und Liebe hiesfür haben und die nöthigen Eigenschaften besitzen, die Aufforderung, sich bei einem der Unterzeichneten unter Angabe ihres

Alters und Vorlegung eines Zeugnisses über unbescholtenen Ruf, gute Schulkennnisse und das bisher betriebene Geschäft zu melden.
Vorstand Heuß.
Secretär Strölin.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Waarenlager bestehend in verschiedenen Pelzwaaren, um damit aufzuräumen, zu tief herabgesetzten Preisen zu verkaufen und bittet daher um geneigten Zuspruch. Zugleich macht er bekannt, daß er rohe Pelzwaaren einkauft.

Rösch, Kürschnermeister.

Weiler.

Guten Käse kann man wieder haben bei
Blach.

Anzeige für Auswanderer.

Der Unterzeichnete ist zum Abschlusse von Kontrakten mit Auswanderern nach Amerika für den Herrn W. Schrader in Bremen ermächtigt, welcher am

1. & 15. jeden Monats,

und zwar vom 1. März an schöne und große für die Passagierfahrt auf's Bequemste eingerichtete Schiffe nach Amerika befördert. Die Preise werden so billig wie möglich gestellt. Da die Vorzüge des deutschen Seehafens Bremen bekannt sind, so sehe ich zahlreichen Anmeldungen entgegen.

Schorndorf den 28. Januar 1853.

Johannes Weil, Conditor.

Schorndorf.

Nach New-York, New-Orleans und Baltimore

sowie nach allen andern Orten Amerika's jede Woche die billigste und sicherste Gelegenheit mit Dampf- und Segel-Schiffen.

Im Monat Februar können Familien für die Ueberfahrt einschließlich vollständigen Seeproviant's um den sehr niedern Preis von 57 Gulden Akkorde abschließen bei

A. J. Widmann,

Agentur der längst allgemein bekannten, concessionirten und mit fl. 10,000 Kaution gesicherten Beförderungs-Anstalt des res. Notars Herrn E. Stählen in Heilbronn.